

# Im Fahrrad-Paradies

*In den Niederlanden ist der Velofahrer König – Erfahrungen während einer zehntägigen Rundfahrt*

«Velofahrer ausgenommen», steht auf vielen Verkehrsschildern. Ob Fahrverbote, Einbahnstrassen oder Fussgängerzonen – in den Niederlanden gibt es für Radfahrer kaum Einschränkungen.

## Ion Karagounis

Alle Geschäfte sind geschlossen, als wir am Sonntagmorgen mit unseren Velos auf dem Bahnhof von Utrecht eintreffen. Mit dem Handy versuchen wir herauszufinden, auf welchem Weg wir nach Woerden, der ersten Ortschaft Richtung Küste, gelangen können. Wir sind offensichtlich Anfänger! Denn bereits nach wenigen Metern Fahrt stossen wir auf einen roten Radrouten-Wegweiser, der nach Woerden führt. Schnell lernen wir die erste Lektion: Um den richtigen Weg muss man sich in den Niederlanden kaum kümmern.

## Velofahrer haben Vortritt

Eine zehntägige Rundfahrt liegt vor uns, zuerst von Utrecht über Leiden ans Meer, dann nordwärts durch die Provinz Noord-Holland und über den Deich nach Friesland und zum Schluss der Ostseite des IJsselmeers entlang zurück nach Utrecht.

Bereits am ersten Abend ist klar: Die Niederlande sind das Paradies für Radfahrer. Diese dürfen alles, und in der Innenstadt haben sie immer Vortritt. An Kreuzungen kommen wir so schnell vorwärts, dass wir manchmal die Wegweiser verpassen. Meist sind die Radwege breit wie Quartierstrassen. Die Niederländer haben aber auch ein Herz für Automobilisten: Neben den Velowegen haben sie Fahrbahnen für den motorisierten Verkehr gebaut.

An den nächsten beiden Tagen geht es zuerst ans Meer und dann nordwärts nach Zandvoort und weiter bis nach IJmuiden. Nach Feldern und Wäldern prägen bald karg bewachsene Dünen das Bild. Die Route führt immer leicht auf- und abwärts – unerwartet anstrengend für eine Radtour in den Niederlanden. Mit der Fähre setzen wir über nach Beverwijk in die Provinz Noord-Holland. Dort ist erstmals Fahren nach Knotenpunkten angesagt. Das Land ist mit Tausenden von nummerierten Punkten überzogen, und kleine Wegweiser – ein grüner Kreis mit einer Zahl – zeigen die Richtung zum jeweils

nächsten Knotenpunkt. Bei den meisten sind Pläne angebracht, auf denen die Nachbarpunkte eingezeichnet sind. Routen entlang der Knotenpunkte verlaufen abseits der Strassen durch Dörfer, entlang von Gewässern und übers Land – im Gegensatz zu den roten Wegweisern, die meist den Hauptverbindungen entlangführen.

Von Beverwijk fahren wir zum Knoten 36. Auf die Nummern 37 und 38 folgen die 85, 86 und 87. Knoten 88 ist der nächste, nur hundert Meter von Nummer 87 entfernt. Doch es taucht ein unerwartetes Problem auf: Ein zwanzig Meter breiter Kanal liegt zwischen diesen Punkten, und die Fähre ist ausser Betrieb. Es gibt nur eins: zurück zur Hauptstrasse. Für den Rest des Tages folgen wir den roten Wegweisern. Unser Ziel ist Edam, das Städtchen mit dem berühmten Käse und Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt. Einen Kilometer vor dem Ort sind noch immer keine Häuser zu sehen, und wir glauben schon, uns verfahren zu haben. Doch dann spazieren fünf Japanerinnen mit Fotoapparat vor uns. Wir sind richtig!

## Über den Deich

Zwei Tage später steht mit 80 Kilometern die längste Etappe an. Wir verlassen Enkhuizen Richtung Den Oever, von wo wir über den Abschlussdeich nach Friesland wollen. Die Strassen sind gepflastert mit gebrannten tönernen Steinen. Wer hatte nur die Zeit und die Nerven, diese zu verlegen? Das hätte man sich sparen können, denkt sich wohl so mancher Velofahrer. Nach einigen Kilometern verlassen wir die Holperstrasse und fahren auf einem Damm weiter. Dort erwarten uns Mückenschwärme. Wie Regentropfen prasseln uns die Insekten ins Gesicht.

Gegen Mittag treffen wir in Den Oever ein. Der Ort besteht aus Strassenkreuzungen, Industriebauten und Parkplätzen. Man trifft sich am Fischstand bei der Auffahrt zum Damm: Arbeiter und Lastwagenfahrer zum Mittagessen, Velotouristen für die letzte Stärkung vor der Fahrt über den Deich. 23 Kilometer lang geht es schnurgerade über den Damm, dann eine leichte Rechtskurve und nochmals einige Kilometer geradeaus. Dieser Streckenabschnitt ist gekennzeichnet durch Autos, Lastwagen und Lärm. Nach eineinhalb Stunden ist es geschafft, und wir sind in Friesland. Durch einen kleinen Flecken namens Zurich fahren wir nach Harlingen, dem nörd-

lichen Endpunkt unserer Rundfahrt.

## Wasser, Wasser, Wasser

Die Niederlande sind ein Wasserland. Das zeigt sich auf den nächsten zwei Tagesetappen durch Gaasterland nach Lemmer und weiter durch den Weerribben-Nationalpark nach Kampen. Wege und Strässchen richten sich nach den Gewässern aus. Wir folgen Kanälen und Seen, überqueren Flüsse und Rinnsale, biegen zweimal links ab, dann rechts und wieder links bis hin zur kompletten Orientierungslosigkeit. Zum Glück gibt es immer wieder grüne Wegweiser zum nächsten Knotenpunkt.

In Kampen übernachten wir im Hotel van Dijk. «Ich heisse Hermann», stellt sich der Besitzer vor. «Wenn ihr was braucht, dann ruft einfach: <Her, Mann!>» Dieser Hotelier ist die personalisierte Gastfreundschaft. Er hilft einem, die Fahrräder hineinzutragen, und versorgt einen mit Restauranttipps. Beim Frühstücksbuffet gib es Lunchpakete gleich dazu. «Das ist alles gratis!», kommentiert Hermann. «Heute ist es 18 Grad warm, Sonne, kein Wind: Das alles erhalten Sie ebenfalls geschenkt!»

Edam, Enkhuizen, Harlingen und Kampen – die Städtchen ähneln sich mehr und mehr: historische Stadtkerne, deren schicke alte Häuser malerische Grachten säumen. Zum Abschluss stehen dann noch die modernen Niederlande auf dem Programm. Wir fahren durch die Provinz Flevoland nach Almere. Die 1975 erbaute Stadt ist bekannt für ihre experimentelle Architektur. Nur wenige Gebäude haben rechte Winkel, es gibt viele gewellte Dächer und ovale Grundrisse. Fenster sind nicht regelmässig, sondern scheinbar willkürlich über die Fassaden verteilt. Fragt sich nur, wozu ein Küchenfenster gut ist, das vom Fussboden bis auf 80 Zentimeter Höhe reicht. Modern gibt sich auch das Hotel Apollo Almere mit seinem Leitsatz «True spirit of local hospitality». Zum Glück steht es überall geschrieben, bemerkt hätten wir es nicht.

Bei einer Anreise im City Nightline kann das eigene Velo mitgenommen werden. [www.citynightline.ch](http://www.citynightline.ch)  
ANWB Knooppuntenkaart: Auf acht Karten sind sämtliche Knotenpunkte verzeichnet. [www.anwb.nl/fietsen](http://www.anwb.nl/fietsen)